

Psalm 22

Inhalt: Wie die überschwengliche Kraft von Gott in den Bedrängnissen, Verlegenheiten, Verfolgungen wirksam ist. (2.Kr.4,7-10)

Psalm 22:1 Dem Vorsänger. Auf «Hindin der Morgenröte». Ein Psalm Davids. Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? Du bist weit entfernt davon, mir zu helfen, zu hören auf die Worte meiner Klage! 2 Mein Gott, ich rufe bei Tage, und du antwortest nicht, und auch des Nachts habe ich keine Ruhe. 3 Aber du, der Heilige, bleibst Israels Lobgesang! 4 Auf dich haben unsre Väter vertraut, sie vertrauten auf dich, und du errettetest sie. 5 Zu dir riefen sie und entkamen, auf dich vertrauten sie und wurden nicht zuschanden. 6 Ich aber bin ein Wurm und kein Mensch, ein Spott der Leute und verachtet vom Volk. 7 Alle, die mich sehen, spotten meiner; sie sperren das Maul auf und schütteln den Kopf: 8 «Er klage es dem HERRN, der möge ihn befreien; der soll ihn retten, er gefällt ihm ja!» 9 Ja, du warst meine Stütze von Mutterleib an, meine Zuversicht schon an meiner Mutter Brust. 10 Auf dich war ich geworfen von Mutterschoß an, vom Leibe meiner Mutter her bist du mein Gott gewesen. 11 Sei nicht fern von mir! Denn Not ist nahe, und kein Retter ist da. 12 Es umringen mich große Stiere, mächtige Ochsen von Basan umzingeln mich; 13 sie sperren ihr Maul gegen mich auf, wie ein reißender und brüllender Löwe. 14 Ich bin ausgeschüttet wie Wasser, und alle meine Glieder sind ausgerenkt. Mein Herz ist geworden wie Wachs, zerschmolzen in meinem Innern. 15 Meine Kraft ist vertrocknet wie eine Scherbe, und meine Zunge klebt an meinem Gaumen, und du legst mich in des Todes Staub. 16 Denn Hunde umringen mich, eine Rotte von Übeltätern schließt mich ein; sie haben meine Hände und Füße durchgraben. 17 Ich kann alle meine Gebeine zählen; sie schauen her und sehen mich schadenfroh an. 18 Sie teilen meine Kleider unter sich und werfen das Los um mein Gewand! 19 Du aber, o HERR, sei nicht fern; o meine Stärke, eile mir zu Hilfe! 20 Errette meine Seele von dem Schwert, mich Einsamen von der Gewalt der Hunde! 21 Errette mich aus dem Rachen des Löwen! Ja, von den Hörnern der Büffel hast du mich erhört! 22 So will ich deinen Ruhm erzählen meinen Brüdern, inmitten der Gemeinde will ich dich preisen! 23 Die ihr den HERRN fürchtet, lobet ihn! Ihr alle vom Samen Jakobs, ehret ihn; und scheue dich vor ihm, du ganzer Same Israels! 24 Denn er hat nicht verachtet noch verabscheut das Elend des Armen und hat sein Angesicht nicht vor ihm verborgen, und da er zu ihm schrie, erhörte er ihn. 25 Von dir handle mein Loblied in der großen Gemeinde; ich will meine Gelübde bezahlen vor denen, die ihn fürchten! 26 Die Elenden sollen essen und satt werden; die den HERRN suchen, werden ihn preisen; euer Herz soll ewiglich leben! 27 Es werden daran gedenken und sich zum HERRN bekehren alle Enden der Erde, und vor dir werden anbeten alle Geschlechter der Heiden. 28 Denn das Königreich gehört dem HERRN, und er ist Herrscher über die Nationen. 29 Es werden essen und anbeten alle Großen der Erde; vor ihm werden ihre Knie beugen alle, die in den Staub hinabfahren, und wer seine Seele nicht lebendig erhalten kann. 30 Ein Same wird ihm dienen, wird dem HERRN als Geschlecht zugezählt werden. 31 Sie werden kommen und seine Gerechtigkeit predigen dem Volk, das geboren wird, daß er es vollbracht hat.

Wenn es eine überwältigende Größe der Macht Gottes für die Kinder Gottes gibt, dann ist die überwältigende Größe dieser Macht Gottes die Wirkung der Kraft seiner Stärke, die er wirksam gemacht hat in Christo, da er ihn von den Toten auferweckte und ihn setzte zu seiner Rechten in den Himmeln.

Zwischen diesem Wirken Gottes in der Auferweckung seines Sohnes von den Toten und der überwältigenden Größe der Macht, die für die Kinder Gottes bestimmt ist, ist kein Unterschied. Es ist die gleiche Kraft Gottes, die Christus lebendig gemacht hat und durch die der sterbliche Leib der Kinder Gottes lebendig werden muß. Es ist auch der gleiche Geist, der Christus lebendig gemacht hat, der auch den Glauben der Kinder Gottes lebendig machen muß, daß durch denselben die überwältigende Größe der Macht von den Kindern Gottes erfahren wird.

Diese überwältigende Größe der Macht, die Wirkung der Kraft der Stärke Gottes, durch die Christus von den Toten auferweckt worden ist, wirkt für die Kinder Gottes genau dasselbe,

was Gott in der Auferweckung Jesu Christi von den Toten gewirkt hat. Mit anderen Worten: Gott hat durch seine Kraft Jesus von den Toten auferweckt, das ist für die Kinder Gottes die überwältigende Größe seiner Macht, die das sterbliche in ihrem Leibe verschlingt.

Es ist den Kinder Gottes keine andere Macht in Aussicht gestellt als die, durch die Gott Jesus von den Toten auferweckt hat. Sie sind auch für kein anderes Ziel in ihrer Erfahrung von Gott bestimmt, als daß sie dasselbe, was durch die Auferweckung Jesu Christi im unsterblichen Leib Jesu dargestellt worden ist, auch erreichen müssen.

Die überwältigende Größe seiner Macht oder nach 2.Kr.4,7 die überschwengliche Kraft von Gott, erfahren die Kinder Gottes in ihren Bedrängnissen, Verlegenheiten, Verfolgungen, Niederlagen, das ist das Umhertragen des Sterbens Jesu an ihrem Leibe.

Das geschieht nicht zu dem Zweck, daß sie von der Bedrängnis frei werden sollen, daß die Verlegenheiten verschwinden, daß die Verfolgung aufhört, daß sie statt Niederlagen in allen Anfechtungen fehlerlos bleiben, daß das Umhertragen des Sterbens Jesu an ihrem Leibe solche Lebensfülle von Jesus auf ihren Leib überleitet, daß Sterbensanzeichen am Leibe ausgeschlossen werden; das alles wirkt der Geist des Irrtums.

Wir werden nicht allenthalben bedrängt, um nie mehr bedrängt zu werden, wir werden allenthalben bedrängt, um in den Bedrängnissen allenthalben zu bleiben. Wir werden nicht in Verlegenheit versetzt, um über alle Verlegenheit hinaus erhaben zu werden, nur damit wir in Verlegenheiten allenthalbe nie in Verzweiflung geraten. Nicht daß die Verfolgung aufhört, daß sie sich nie mehr wiederholt, sondern daß sie allezeit, wenn es noch nicht genug ist, größer wird, nur damit wir erfahren, daß man von seinem Gott nicht verlassen wird. Wenn man seine Niederlagen hat, darf man nicht erwarten, daß man einmal würde so ausgerüstet werden, mit der überschwenglichen Kraft Gottes, daß es keine Niederlagen mehr gäbe.

Gott wartet schon auf die Gelegenheit, wenn er das nächste Mal in den Staub sinken lassen kann; er muß jeden Irrtum korrigieren und wird es auch tun.

Folglich ist in den Niederlagen gar nichts anderes zu erwarten, als daß man dabei nicht umkommt, auch wenn man in den Niederlagen am liebsten um der leiblichen Not willen gleich sterben möchte, damit man von dem Elend erlöst wäre. Das entspricht der überschwenglichen Kraft von Gott nicht, vielmehr daß man im Umhertragen des Sterbens Jesu am Leibe sich dessen bewußt sein muß, daß immerdar -, die leben, dem Tode preisgegeben werden um Jesu willen, als ob er eifersüchtig darüber wachen würde, daß man von seinem Leben unzeitig nicht zuviel bekommt.

Gott hat schon früher den Weg zum Baum des Lebens durch Cherubime mit gezücktem Schwert verschlossen, daß man nicht etwa zum Baum des Lebens gelangt und davon ißt und Mißbrauch damit treibt.

Deshalb muß das Leben am sterblichen Leibe offenbar werden, daß beides, das Sterben, das man an seinem Leibe herumträgt, und das Leben, das am sterblichen Leibe offenbar wird, und die notwendige Auseinandersetzung zwischen Tod und Leben in der Erfahrung durch das Wirken des Geistes Gottes und durch den Glauben des Kindes Gottes sich vollzieht, bis das Endziel erreicht ist, daß das Sterbliche am Leibe vom Leben endgültig und völlig verschlungen wird. Bis das erreicht ist, muß erfahren werden, was Jesus selbst erfahren mußte: Er mußte an dem, was er litt, den Gehorsam lernen, und er mußte im

Gehorsam vollendet werden. Anders hätte er der Urheber des ewigen Heils gar nicht sein können.

Genauso muß das Herumtragen des Sterbens bewirken, daß das Leben Jesu am sterblichen Leibe endgültig zum vollkommenen Sieg des Lebens über den letzten Feind, den Tod, wird. Die gleiche Erfahrung, die Entwicklung, das Wachstum, wie es Jesus notwendig hatte, muß von den Kindern Gottes durchlebt werden. Er mußte den Gehorsam lernen, bis er im Gehorsam vollendet war. Man muß das Sterben Jesu am Leibe herumtragen, bis man so vollendet ist in dieser Übungsschule, daß das Leben Jesu die Sterblichkeit im Leibe verschlingt.

Wer das nicht aushält, der tritt von dem Erfahrungsgebiet der Kinder Gottes ab und kann zur Darstellung des Hauses Gottes nicht mitdienen.

* * * ○ * * * * * * ○ * * *

